



Mit Hilfe von Sponsoren hat sich die Lohrer Tafel ein neues Tafelmobil angeschafft (von links): Rolf-Dieter Amann, Thomas Eisert (Lions), André Weber (Weber-Werbung), Michael Donath, Hubert Beck (Tafel), Peter Schmitt, Steffen Riedmann (Sparkassenstiftung).
Foto: Thomas Josef Möhler

Neues Tafelmobil für Bedürftige

Lebensmittelhilfe: Altes Fahrzeug wäre am TÜV gescheitert – Klientenzahl der Lohrer Tafel nähert sich 900

Von unserem Mitarbeiter
THOMAS JOSEF MÖHLER

LOHR. Mit Hilfe von Sponsoren hat sich die Lohrer Tafel ein neues (gebrauchtes) Tafelmobil angeschafft. Das vorhandene Fahrzeug wäre nicht mehr durch den TÜV gekommen, berichtete Projektleiter Michael Donath in einem Pressegespräch am Freitag. Mit dem Mobil werden bedürftige Menschen in der Umgebung von Lohr versorgt.

Laut Donath kostete das neue Fahrzeug wie das alte, ein ehemaliges Metzgerei-Verkaufsfahrzeug, 50.575 Euro. Ein Neuwertiges wäre erst ab einer Größenordnung von etwa 80.000 Euro zu haben gewesen. Aber auch so habe die Summe die Tafel vor große Herausforderungen gestellt.

In einem Topf der Fernsehlotterie für die Lohrer Tafel seien noch 16.000 Euro vorhanden gewesen, die eigentlich für etwas anderes gedacht gewesen seien, nun aber auf das Tafelmobil umgemünzt werden mussten. Die Sparkassenstiftung und der Lions Club Lohr-Marktheidenfeld hätten jeweils 5000 Euro gespendet.

Verlässliche Unterstützer

Donath nannte beide Institutionen langjährige und verlässliche Unterstützer der Tafel. Das gelte

auch für die Partensteiner Weber-Werbung, die einige 100 Euro bei der Beklebung des Fahrzeugs nachgelassen habe. Das alte Fahrzeug habe man für etwas mehr als 7000 Euro verkaufen können.

Das neue Tafelmobil habe etwa sieben bis acht Jahre auf dem Buckel und sei innen für die Bedürfnisse der Tafel umgebaut worden. Deswegen habe sich die Indienstellung etwas hingezogen.

Der Lions Club habe seine Spende sehr gerne der Lohrer Tafel zur Verfügung gestellt, »weil wir wissen, dass die Hilfe schnell funktioniert und ankommt«, betonte Thomas Eisert. Das Geld stamme von Spenden an den Lions Club und Verkaufserlösen etwa des Adventskalenders. Für die Spender und Käufer sei es wichtig, zu wissen, wo das Geld hinkomme. Lions hilft nach Angaben von Michael Donath über die allgemeine Sozialarbeit der Diakonie auch hilfsbedürftigen Klienten der Tafel im Einzelfall. Dabei handelt es sich laut Rolf-Dieter Amann vom Club um ein eigenes Hilfsprojekt, die sogenannte »Löwenhilfe 18plus«. Der Lions Club helfe schon länger Kindern in Not, wolle aber auch die Erwachsenen nicht vergessen.

Das neue Tafelmobil wird wie das alte an jedem Mittwoch in

Neustadt am Main-Parkplatz stehen. Im Zwei-Wochen-Turnus fährt es freitags Rechtenbach, Neuhütten, Wiesthal, Krommenthal und Partenstein an. In der anderen Woche ist es am Freitag in Frammersbach.

Das habe sich so entwickelt, »weil wir immer mehr Klienten haben«, erläuterte Donath. Die Lohrer Tafel habe die erste Flüchtlingswelle 2015 mit Bravour bewältigt. Die Klientenzahl habe sich damals verdoppelt, aber die Lebensmittelspenden hätten entsprechend zugenommen.

Spenden nehmen ab

Dann sei der Ukraine-Krieg gekommen. Die Lohrer Tafel versorge über 200 Klienten aus der Ukraine. Dazu würden die Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan immer mehr. Die Spenden nähmen ab. Deswegen sei am Freitag der Zwei-Wochen-Rhythmus des Tafelmobils eingeführt worden, damit die Lebensmittel weiterhin reichten.

Das gelte auch für die Ausgabestelle an der Lohrer Jahnstraße. Klienten könnten nur alle zwei Wochen kommen. Ausgenommen seien nur Rentner und Behinderte, die jede Woche Zugang hätten. Nach Donaths Angaben hat die Lohrer Tafel zurzeit 869 Klienten, davon 330 Kinder. Insgesamt würden 398 Haushalte versorgt.

Die Klientenzahl könnte noch viel höher sein, »aber wir schaffen es einfach nicht mehr«, so Donath. Es gebe einen »relativen Aufnahmestopp«. Erst wenn wieder Kapazitäten vorhanden seien, würden neue Klienten angenommen.

Nicht vergessen darf man nach den Worten von Logistikerin Elke Brettschneider, dass die Tafel von Ehrenamtlichen betrieben wird, von denen die meisten schon älter sind. Die Lebensmittel einzusammeln, zu sortieren und für die Verteilung vorzubereiten, sei ein »Knochenjob«.

Die Lohrer Tafel ist nicht nur die größte im Kreis, sondern nach den Worten von Logistiker Hubert Beck auch die einzige weit und breit mit einem Tafelmobil. Andere Tafeln eröffneten statt dessen Außenstellen.

Wieder höhere Erträge

»Die Lohrer Tafel macht einen Superjob, wir entlasten an der richtigen Stelle«, sagte Peter Schmitt von der Sparkassenstiftung. Die Stiftung habe mittlerweile das »Tal der Tränen« durchschritten, womit Schmitt auf die lange kaum vorhandenen Zinsen anspielte. In den nächsten Jahren würden die Erträge wieder steigen – und damit die Ausschüttungen. Der Stiftungsvorstand sei immer froh, »wenn gute Projekte eingereicht werden«.